

NEWSLETTER

CRANIO IN DER UKRAINE

1 - 2010

Berichte von Nora Keusgen und Jrene Nussbaum

Bericht von Jrene Nussbaum

10 Jahre (fast nicht zu glauben) ist es her, seit ich das erste Mal mit Rosmarie Zimmerli nach Kiew flog, um Hilfe zur Selbsthilfe mit Craniosacraltherapie anzubieten. Kinderärzte, Neurologen und Gynäkologen warteten gespannt auf uns.

Nun, nach all den Jahren haben wir ein Zwischenziel erreicht, wie Sie aus dem nachfolgenden Bericht von Nora Keusgen entnehmen können. Die Offenheit und Begeisterung für diese Arbeit war schon von Anfang an da und hat zugenommen und sich weiterverbreitet.

Wie ich von den Kursanten am dritten Tag willkommen geheissen wurde und wie sie uns mit einer Abschlussfeier verabschiedeten, das sind Momente tiefen Berührtseins und gegenseitiger Wertschätzung und Dankbarkeit.

Jedes Jahr wenn wir in der Frühgeburtenabteilung des Kinderhospitals arbeiten dürfen, bekommen wir Besuch von Kindern, die wir früher, zum Teil als dramatische Fälle erlebt haben. Was für ein unbeschreibliches Gefühl zu sehen und zu erleben, dass sie es geschafft haben, „über dem Berg“ sind und sich normal oder leicht verspätet zur Zufriedenheit entwickeln.



Nora Keusgen (l), Jrene Nussbaum (m) und Ludmilla Zubrij (r) am Behandeln.

Dieses Mal durften wir Zeuge von zwei Fällen sein, die nach 3 Behandlungen ihre vorher von Geburtstraumata her unbeweglichen Arme selbst bewegen konnten. Die Mütter strahlten uns vor Begeisterung an. Die Ärztinnen, die täglich mit dieser Therapieform arbeiten, waren sehr berührt und erfreut.

Damit unsere Behandlungen nicht wie „ein Tropfen auf dem heissen Stein“ sind bilden sich diese Ärztinnen ständig weiter bei uns aus.



Oberärztin Dr. Larissa Borrissowa (m), Nora Keusgen (l), Jrene Nussbaum (r)

Natürlich begegnen wir auch immer sehr schwer geschädigten Babys, wo es ungewiss ist, wie und was wir mit Cranio positiv beeinflussen können. Diese kleinen „Vögelchen“ gehen uns besonders unter die Haut.

Schritt für Schritt übernehmen die Ärztinnen nun selber Teile der Ausbildung, damit sie unabhängiger werden. Dank Ihrer Spenden ist das gelungen und wir bleiben dran, unsere Vision zu verwirklichen.

Ganz herzlichen dank für Ihre Unterstützung!

Jrene Nussbaum

Bericht von Nora Keusgen

Eigentlich ist es für mich schon wie ein „Nachhausekommen“. Mein inzwischen sechster Einsatz in Kiew. Diesmal ist der Craniosacral Therapie Kurs II angesagt. Nach dem Kurs I im Frühjahr dieses Jahres kenne ich die meisten der 26 Kursanten. Wir - Ludmila Zubrij und ich - werden mit offenen Armen, einem freundlichen Lächeln voller Erwartungen und Neugier, empfangen.

Der Kurs findet wie üblich im Sanatorium „Oktober“ statt. Die Räume sind diesmal etwas freundlicher ausgestattet, Kinderbilder hängen an der Wand, sicher noch von der letzten Veranstaltung.



Der etwas freundlichere, volle Kursraum mit Kinderzeichnungen und fleissigen Kursanten.

Der zu bewältigende Lehrstoff ist sehr umfangreich, so fangen wir nach einer kurzen Begrüssung gleich an. Der Schädel mit allen seinen Gesichtsknochen und deren Funktion ist im Programm. Mögliche Dysfunktionen sowie deren Behandlung werden durchgenommen, erklärt und nach einer Demonstration praktisch geübt. Viel Arbeit im Mund ist angesagt und dies bedarf einer speziellen Achtsamkeit.

Die fünf Tage vergehen wie im Flug, zumal wir noch einen sehr wertvollen Besuch aus der Schweiz bekommen. Eine richtige Bereicherung für unseren Unterricht der letzten zwei Tage ist Irene Nussbaum. Sie greift in ihrer humorvollen und kompetenten Art in das Geschehen ein, übernimmt die Morgenmeditation und bringt Beiträge aus ihrer langjährigen Praxis und Erfahrung ein.

Auch im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums werden wir mit wunderschönen Rosen und einer kleinen Feier verabschiedet. Wir sind die „Lichtbringer“ wurde uns gesagt. Eine grosse Dankbarkeit ist spürbar und sehr berührend.

Ab 2010 soll der Kurs I und II erstmalig von Ludmilla Zubrij und einem früheren Absolventen selbständig durchgeführt werden. Somit wäre ein Teilziel der IGKU - „Hilfe zur Selbsthilfe“ - nach 10 Jahren erreicht. Die Kurse III und IV, sowie viele verschiedene Aufbaukurse werden nach wie vor von den ehrenamtlichen Helfern der IGKU angeboten.

Bei dieser Gelegenheit ist auch Rosmarie Zimmerli und ihr Team zu beglückwünschen und natürlich die vielen Spender, ohne die dieses Projekt nie zu Stande gekommen wäre. Bleiben Sie uns treu!

Ein gosses Dankeschön im Namen aller Kursteilnehmer und der Akademie - „bolschoj spasiba“ !

Den Sonntag - ein wunderschöner, sonniger Herbsttag - nutzen wir für den Ausflug in das nahegelegene Freilichtmuseum, das auf 150 Ha Fläche wunderbare Wanderungen bietet.

Aus allen Teilen der Ukraine wurden fünf alte Kirchen, verschiedene Häuser, Schule und einige Windmühlen hierher transportiert und vermitteln uns die frühere einfache Lebensweise mit alten Bräuchen und Handwerk.

Ab Montag bis Mittwoch arbeiten wir alle drei in der Neonatologie bei Larissa. Auch hier werden wir sehr herzlich empfangen und erwartet. Viele kranke Kinder mit verschiedensten Symptomen und Krankheitsbildern sowie ihre Mütter freuen sich über die sanfte und wirkungsvolle Behandlung.

Manch ein Schicksal berührt uns zu tiefst...

Nora Keusgen



Da das Einkommen der Ärzte (ca. 150 Euro monatlich) kaum fürs Überleben reicht, bezahlen sie nur einen symbolischen Kursbeitrag, der die Administrationskosten der Kiewer Akademie für ärztliche Weiterbildung sowie die Raummiete abdeckt. Da das Interesse dank der sichtbaren Erfolge stetig zunimmt, wächst auch unsere Aufgabe.

Nur dank Ihrer Hilfe können wir unsere Arbeit fortsetzen, welche für viele Betroffene ein Lichtblick ist und Hoffnung ins Land bringt. Mit einer Spende ab CHF 30.- sind Sie Fördermitglied und erhalten den aktuellen Bericht 1-2 mal im Jahr.

Ganz herzlichen Dank!

Spendenkonto:

IGKU, Interessengemeinschaft Kranio in der Ukraine
5704 Egliswil PC 85-93000-7 www.igku.ch